Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 9 (1936)

Heft: 1

Artikel: Neu-Rotberg : die erste schweizerische Jugendburg

Autor: Schneiter, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX. Jahrgang 1936
No. 1 (Januar)

STADTBIBLIOTHEK 1937 WINTERTHUR

Nachrichten
der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen
(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6mal (alle 2 Monate)

Neu-Rotberg

die erste schweizerische Jugendburg

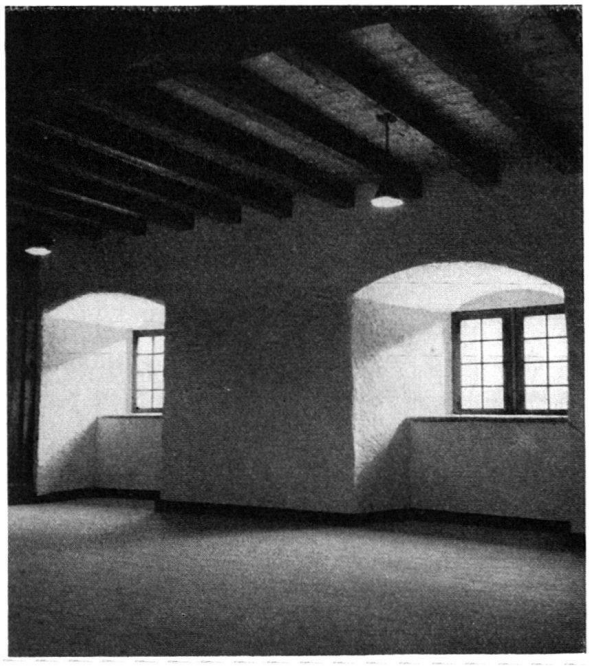
Nun hat auch die Schweiz ihre erste Jugendburg: Drunten in der Nordwestmark unseres Landes, nahe dem Sundgau in der nördlich des Jurablauens sich erstreckenden solothurnischen Enklave, erhebt sich eine aus mittelalterlicher Ruine zu neuem Leben erstandene feste Burg mit herrlichem Blick in die weiten Lande, hinunter zum nachbarlichen Kloster Mariastein, hinüber zur zackigen Ruine Landskron und hinaus ins weite Elsaß. Es ist Neu-Rotberg, die dank der vor Jahren ergriffenen Initiative des Schweizerischen Burgenvereins nach den Plänen seines Präsidenten, Architekt *Eugen Probst*, aus den Trümmern der zerfallenen alten Rotberg wiederaufgebaute Burg. Eine neue und doch eine alte Burg! In glücklicher Zusammenarbeit verschiedener Organisationen und mit ansehnlicher Unterstützung zumal durch den Eigentümer der Burgstelle, den Allgemeinen Consumverein beider Basel, den Burgenverein und Private, mit Subventionen von Bund und Kantonen Basel-Stadt und Solothurn, unter Mitwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes und in anderthalbjähriger Arbeit eines von jugendlichen Basler Arbeitslosen gestellten Arbeitslagers ist dieses Werk geschaffen worden, das ein gemeineidgenössisches genannt werden darf und das allen Mitwirkenden zur Ehre gereicht. Es ist die Verwirklichung eines idealen und großzügigen Projektes, das den Mitgliedern des Schweizerischen Burgenvereins in unseren „Burgen-Nachrichten" erstmals im November 1934 geschildert wurde, nachdem

Rotberg am Tage der Einweihung — Photo-Jeck

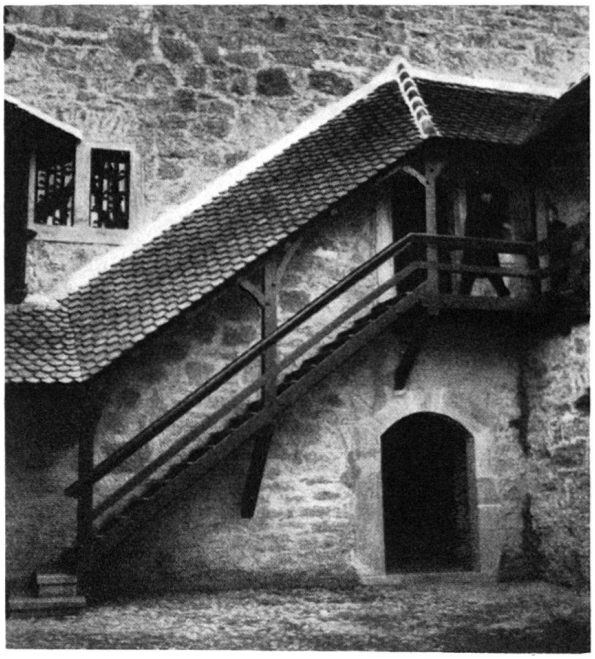
unser Mitglied Dr. Carl Roth von Basel bereits im Jahrgang 1930 die Geschichte der alten Rotberg skizziert hatte. Wie würden die einstigen Herren von Rotberg, die der benachbarten Stadt Basel einst zwei Bürgermeister und einen Bischof gestellt haben, Augen machen, wenn sie Neu-Rotberg sehen könnten![1]) Ihr Staunen wäre wohl nicht geringer als das der ungefähr zwanzig Herren, die am strahlenden 27. November 1935 von Basel aus ins einsame Juragelände fuhren, mit dem

[1]) Das Geschlecht blüht heute noch im benachbarten Baden. (Die Red.)

Ziel: Burg Rotberg. Eingeladen vom Allgemeinen Consumverein beider Basel fanden sich die Vertreter der Basler Behörden, des Schweizerischen Burgenvereins, des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Herren der Verwaltungskommission des ACV selbst nebst einigen zugewandten Orten zur *Einweihung* unserer ersten schweizerischen Jugendburg ein. Der spätherbstliche Tag hätte nicht milder und schöner sein können. Als die Teilnehmer beim Gutshofe Rotberg aus den Autos stiegen und aufwärts blickten, stand einer mittelalterlichen Vision gleich auf stolzem Hügel unter dem leuchtenden Blau des Himmels eine in aller Frische prunkende Burg, der trotz dem gelblich schimmernden Jurastein ihres Gemäuers niemand angesehen hätte, daß sie neu erbaut worden! Die Fahnen der Kantone Basel-Stadt und Solothurn grüßten von den Burgaltanen. Ein packendes Bild, diese so imposant auf uns herunterblickende Burg, mit ihrem mächtigen Dach, dem Rundturme mit der Wetterfahne, dem roten Riegelwerk des Nebenbaues, den heimeligen hölzernen Lauben auf den Hofmauern. Begeisterung empfanden die Teilnehmer schon bei diesem ersten Blick und voller Erwartung stiegen sie, Herr Zentralverwalter Angst vom ACV beider Basel und unser Burgenvereinspräsident E. Probst an der Spitze, den Burgweg empor zur stattlichen Baute. Ein zierliches Burgfräulein überreichte diesen Herren Schlüssel und Hammer als Symbole, eine Ehrung für Hausherrn und



Rotberg. Ein Innenraum Photo-Jeck



Rotberg. Treppenaufgang im Hof Photo-Jeck

Baumeister, und nelkengeschmückt schritten die Gäste vor das Burgtor. Wie es bei einer „richtigen" Burg durchaus am Platze, ein Burgtor soll nicht ohne weiteres geöffnet werden. Zumal bei einem so prachtvoll gearbeiteten massiven Burgtor wie auf Neu-Rotberg dürfen auch Gäste warten, bis der Burgwart gut findet, zu öffnen!

So treten wir dann in den von Mauern umgebenen, den Hauptteil der Burg mit dem Nebenteil verbindenden Burghof. Wie stimmungsvoll ist dieser Hof mit seinen holperigen Steinen und seinem plätschernden Brunnen. An einer Wand ist eine rote Sandsteinplatte angebracht mit der Inschrift „Dem Freunde und Helfer der Jugend in dankbarer Verehrung gewidmet. Freiwilliger Arbeitsdienst Rotberg". Die Platte ist geschmückt mit dem Profilbild von Zentralverwalter Angst. Eine andere Inschrifttafel erinnert kurz an die Geschichte der früheren Burg Rotberg. Beide Tafeln sind von einem jugendlichen Arbeitslosen ausgeführt. Wir werden den liebevollen Handarbeiten der jugendlichen Basler noch auf Schritt und Tritt begegnen, wenn wir treppauf und -ab die neue Burg besichtigen. Es fällt sofort auf, daß diese neuerstandene Burg eine sorgfältige Schöpfung ist, alle Bauteile sind sehr massiv, so wie es für eine im mittelalterlichen Geiste gehaltene Burg sich geziemt. Kräftige, handgeschmiedete Beschläge zieren Türen und Portale, überall stoßen wir auf Zeugen fleißigen handwerklichen Schaffens. In diesem und jenem

Raum haben die jugendlichen Arbeiter auch hübsche schmiedeiserne Laternen gefertigt. Ein mächtiger Trottbaum dient heute als starke Deckenstud, aus einem Basler Hause ist eine alte Treppe verwendet. Wir spüren sofort, daß auf Neu-Rotberg keiner falschen Burgenromantik gehuldigt wird, vielmehr sind die Räume durchweg einfach gehalten und doch heimelig wirkend. Im allgemeinen Aufenthaltsraum ist ein mächtiger Kamin errichtet worden; es kohlen die Holzscheite. Im selben Raume findet sich eine bemalte Holzdecke und an ihr hängen hübsche Holzleuchter. Drüben in der eigentlichen Burg sind die Schlafräume für Knaben und Mädchen untergebracht, sie sind geräumig und hell. Die meisten Zimmer zeigen entweder die weißen Wände oder eine einfache Holzvertäfelung, die Decken sind zumeist aus Holz und teils nach alten Vorbildern gestaltet. Ein hübscher Gedanke waren die hölzernen Laubengänge, die die Mauern krönen, welche den Burghof einfassen; sie erlauben auch im Obergeschosse eine direkte Verbindung beider Burgteile. Von den Altanen, die sich in den oberen Stockwerken nach außen sehr wirkungsvoll ausnehmen, genießen wir immer wieder mit Freude den weiten Blick über das zu Füßen liegende Land und hinüber zu den Wäldern nahe der Landesgrenze. Ganz zu oberst im Rundturme ist ein reizendes in Blau gehaltenes Turmstübchen entstanden. Wie lustig muß es da im Sommer zu verweilen sein. Wenn Neu-Rotberg der Gegenwart einen Tribut gezollt hat, dann ist es das elektrische Licht, das wir in jedem Raume vorfinden. Natürlich sind auch die Toiletten neuzeitlich und schließlich auch die Küche, aber welcher Burgenfanatiker möchte den Erbauern diese „Konzessionen" verübeln. Die Freude der besichtigenden Gäste an all dem auf Neu-Rotberg geschaffenen Schönen und Stilgerechten ist allgemein, sie wird gewissermaßen gekrönt durch die reizvolle Überraschung, die der ACV den Einweihungsgästen mit der zuvorkommenden Bewirtung im Eßraum der Burg bietet. Jetzt erst fühlen wir uns ganz im mittelalterlichen Hause, es erstrahlen die Deckenleuchter, ein mächtiger grüner Kachelofen aus dem Seegerhofe zu Basel strömt seine Hitze aus, eine zierlich bemalte Holzdecke kontrastiert zu dem Raume, der auf der einen Seite weiße Mauern und dicke Fensternischen, auf der andern Seite Holzgetäfel zeigt. Und mitten auf gedeckter Tafel der Kerzenleuchter, wahrlich eine recht gastliche Burgstube. Die Worte der Anerkennung und Bewunderung und der Dank für das schöne Werk des Wiederaufbaues von Rotberg sind echt und die Anerkennung, die Herrn Zentralverwalter Angst, aber auch dem Präsidenten des Burgenvereins Herrn Probst gezollt wird, ist verdient. Von regierungsrätlicher Seite wird auch den Beamten des Basler Arbeitsamtes und des Arbeitsdienstes sowie den Leitern des Arbeitslagers der Dank ausgesprochen. Herr Angst erinnerte in längerer Rede an die vielen Vorarbeiten für das jetzt verwirklichte Projekt und an die Bauzeit. Zum Schluß übergab er den Schlüssel der Burg an Dr. Wolf zuhanden des Verbandes schweizerischer Jugendherbergen, dem der Allgemeine Consumverein beider Basel Rotberg zu zeitlich unbegrenzter Benützung überläßt. Die Burg wird am 1. April 1936 in Betrieb genommen. Sind auch die Kosten von Neu-Rotberg ansehnliche, so darf doch mit voller Befriedigung festgestellt werden, daß ein Werk entstanden ist, das bleibenden Wert hat. Es ist sicher auch ein gutes Zeichen, daß seinerzeitige Gegner des Projektes heute ebenso begeistert sind über die neuerbaute Burg, wie deren erste Verfechter[1]). Als nach frohen Stunden zu nächtlicher Zeit die Einweihungsgäste die gastliche Burg wieder verließen, da strahlte aus allen Fenstern das helle Licht ins Dunkel der Nacht: ein prächtiges Bild. Vielleicht auch ein schönes Symbol, denn in unsere Burgen gehört Leben. Und frohes Leben wird zweifellos in dieser Burg in den kommenden Zeiten herrschen. Der Versuch einer ersten schweizerischen Jugendburg und des Wiederaufbaues einer Burg ist glücklich gelungen. Der Berichterstatter möchte Architekt Eugen Probst im Namen des Burgenvereins nicht nur für seine Initiative für dieses Werk danken sondern auch gleichzeitig anerkennen, wie ausgezeichnet und überzeugend es ihm gelungen ist, für Neu-Rotberg eine architektonische Lösung zu finden, die die moderne Burgenforschung für eine mittelalterliche Burg als gegeben ansieht. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als alte Ansichten von Rotberg nicht mehr existieren. Allen Burgenfreunden der Schweiz sei ein gelegentlicher Besuch auf Neu-Rotberg warm empfohlen!

Eugen Schneiter.

---

[1]) In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, daß kürzlich der Regierungsrat des Kantons Solothurn, gemäß § 8 der Verordnung betr. Schutz und Erhaltung von Altertümern und historischer Kunstdenkmäler vom 10. Juli 1931, auf Antrag der Altertümerkommission und des Erziehungsdepartements beschlossen hat, zu den in den Interessenkreis der Öffentlichkeit fallenden Altertümern und historischen Denkmälern von landesgeschichtlicher Bedeutung auch *Rotberg* in das staatliche Inventar aufzunehmen. (Die Red.)